

Johann Melzer († 1446) angeführt, Nikolaus Münzer und Magister Ludwig, der der Kirche Rosellen und Sachsenspiegel und andere Bücher schenkte. Sonst waren noch, immer die Mönche, besonders Alienpelle, hauptsächlich der Gelehrsamkeit. Ein eigenes Schreibzimmer (scriptorium) war für das Abschreiben und Lesen bestimmt. Unter den Schriftstellern verdienen Heinrich von Priemar bei Gotha († 1357), Meister der heiligen Schrift und der aristotelischen Philosophie, Johann Tylich, Propst zu St. Mauritius bei Naumburg, der die altelbischen Jahrbücher von 1375 — 1422 fortsetzte, und Theodor Engelhaus aus Gimbed, der 1434 im Kloster zu Wittenberg verstarb, als Verfasser einer erfurter Chronik, Erwähnung. Vor ihnen lebte unter Karl IV. der Meistersänger Heinrich von Mägeln, der 1369 den Valerius Maginus verdeutschte, und (vor 1370) Heinrich von Herwarden, ein Westfale, eine Zeit lang zu Erfurt und schrieb ein Werk *De temporibus et rebus memorabilibus* <sup>1)</sup>. Auch der Kanonikus an der Marienkirche zu Eisenach, Johann Kotze, aus Kreuzburg gekürtig († 1434) <sup>2)</sup>, gehört noch diesen Zeiten an, in dessen Chronik „Alles, was es vor ihr an thüringischer Geschichtschreibung gab, zu einem Strome der Erzählung zusammenfließt und die dann wieder für die von ihr dargestellte Zeit die Hauptquelle der Geschichtschreiber in den beiden folgenden Jahrhunderten geblieben ist“ <sup>3)</sup>. Daß ein Urdach durch eine merkwürdige Wasserleitung Gotha mit Wasser versorgte, wurde von einem undankbaren Geschlechte so wenig geschätzt, daß nicht einmal der Name des Künstlers auf uns

mann) und wegen waldenpischer Irrthümer (nur nennt Lucas gerade die Seite vorher das Abstrichmaß sub utraque nicht mit unter diesen) wieder nach Pflaum gejagt worden sei und erst dem Jacobellus von Meisen (Vetter von Nic) mit dem *logica de utraque* bekannt gemacht habe. Man vergl. auch Jäger, Gelehrtenlexikon; Lindau, G. Dreyden I, 235.

1) f. Abfetzung Directorium, p. 163. 179. 193. 199. 200.

2) Ein Johannes Kote, Abt zu Erler († 1439), den Nic. v. Slegen (S. 400) erwähnt, scheint von ihm verschieden zu sein.

3) v. Pflaumenron in der Einleitung zu dem 3. Bde. der Thüringischen Geschichtsquellen, S. I.